

Ein Licht scheint in der Finsternis

Predigt am 08. Dezember 2024 von Britta Koß-Misdorf

Kennt ihr das, wenn ihr jemanden nach langer Zeit wiederseht und denkt: „Du hast dich aber verändert!“ Mir geht es so mit dem Weihnachtsfest, und ich frage mich: Weihnachten, was ist nur aus dir geworden?

Mal ein kurzer Abriss der Geschichte von Weihnachten:

Erst vierhundert Jahre nach der Geburt Jesu wurde Weihnachten offiziell als Fest der Geburt Christi im Römischen Reich gefeiert, und Papst Liberius legte im Jahr 354 den 25. Dezember als Datum fest. Im Mittelalter wurde Weihnachten dann immer populärer, liturgische Bräuche und Volksbräuche kamen dazu. Immer beliebter wurden auch Krippenspiele und Weihnachtslieder. Und im Mittelalter entwickelte sich als Vorbereitung auf Weihnachten die Adventszeit, die durch Fasten und Gebet geprägt war.

Die Tradition, einen geschmückten Baum aufzustellen, begann im 16. Jahrhundert in Deutschland und verbreitete sich dann in die ganze Welt.

Seit dem 19. Jh. wurde Weihnachten zunehmend kommerzialisiert. Da fing das alles an mit den Geschenken, mit den Weihnachtskarten und der Weihnachtsdekoration. Weihnachten wurde auch immer mehr ein Familienfest und religiöse Inhalte traten in den Hintergrund. Heute wird Weihnachten weltweit gefeiert, ob Menschen nun gläubig sind oder nicht. Weihnachten hat sich von einem religiösen Fest zu einem globalen Ereignis entwickelt, das viele verschiedene Bedeutungen und Ausdrucksformen umfasst. Es ist das Fest der Familie, der Lichter und der Geschenke. Im Jahr 2023 betrug der Umsatz im Weihnachtsgeschäft in Deutschland knapp 120 Milliarden Euro. Auch ein paar Lichterketten reichen vielen nicht mehr: Eine Familie in Australien hat mit 502.165 Lichtern den Weltrekord für die größte Weihnachtsbeleuchtung aufgestellt. Die Stromrechnung beläuft sich in den vier Wochen vor Weihnachten auf 1700€.

Dass wir an Weihnachten die Geburt Jesu feiern, mögen viele Menschen noch wissen - obwohl es erschreckend viele sind, die es nicht wissen. Die eigentlich Frage aber ist doch die, ob ein tiefes Verständnis dafür da ist, was an Weihnachten wirklich geschehen ist. Dass Weihnachten den Lauf der Menschheitsgeschichte verändert hat. Dass Weihnachten so viel wunderbarer und umfassender ist, als wir uns das vorstellen können.

Durch die Menschwerdung in Jesus Christus nimmt Gott menschliche Natur an, ohne seine göttliche Natur zu verlieren. Unendliche Göttlichkeit und endliche Menschlichkeit verbinden sich, und das ist einzigartig in der Geschichte der Religionen. Gott trifft die Wahl, unter den Menschen zu leben. Er entscheidet sich dafür, unsere Erfahrungen, Leiden und Freuden zu teilen. Die Menschwerdung Gottes ist ein Wunder, weil sie die Grenze zwischen Gott und Mensch überwindet und eine beispiellose Liebe offenbart und weil sie die Geschichte der Menschheit in unvorstellbarem Maß verändert.

Ein Licht scheint in der Finsternis

Predigt am 08. Dezember 2024 von Britta Koß-Misdorf

Im ersten Kapitel des Johannesevangeliums steht ein Text, der etwas sehr Wichtiges über die Bedeutung von Weihnachten sagt und den wir uns heute anschauen wollen.

1 Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Der, der das Wort ist, war am Anfang bei Gott. 3 Durch ihn ist alles entstanden; es gibt nichts, was ohne ihn entstanden ist. 4 In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht der Menschen. 5 Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht auslöschen können. 6 Nun trat ein Mensch auf; er war von Gott gesandt und hieß Johannes. 7 Er kam als Zeuge; sein Auftrag war es, als Zeuge auf das Licht hinzuweisen, damit durch ihn alle daran glauben. 8 Er selbst war nicht das Licht; sein Auftrag war es, auf das Licht hinzuweisen. 9 Der, auf den er hinwies, war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet – das Licht, das in die Welt kommen sollte. 10 Er war in der Welt, aber die Welt, die durch ihn geschaffen war, erkannte ihn nicht. 11 Er kam zu seinem Volk, aber sein Volk wollte nichts von ihm wissen. 12 All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Johannes 1, 1-12

Um drei Aspekte soll es gehen: 1. Wir brauchen Licht. 2. Das Licht existiert. 3. Und um die Frage, wie dieses Licht unser Licht werden kann.

Erstens: Wir brauchen Licht

Schauen wir uns nochmal Vers 5 an: „**Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht auslöschen können.**“ (nicht überwältigen können; nicht überwinden können).

Das Weihnachtsfest enthält viele geistliche Wahrheiten, aber diese eine müssen wir unbedingt verstehen und sie uns immer wieder in Erinnerung rufen: **Unsere Welt ist ein finsterner Ort, und wir werden nie unseren Weg finden, wenn nicht Jesus unser Licht ist.**

Wenn die Bibel von Finsternis spricht, meint sie das Böse. Sie meint Gewalt, Ungerechtigkeit, Machtmissbrauch und zerrissene Familien. Sie meint alle gottfeindlichen Mächte, das Reich Satans. Es ist traurig, aber die Welt ist voll davon. Das war damals so, als Jesus geboren wurde und das ist heute immer noch so.

Finsternis in der Bibel meint auch ein Leben fern von Gott, in Ablehnung und Auflehnung ihm gegenüber.

Sie meint aber noch etwas anderes: die Unwissenheit des Menschen. Niemand kann sagen, wie man das Böse in der Welt abschaffen kann. Niemand kennt ein Heilmittel. Menschen versuchen mit menschlichen Möglichkeiten, dem Bösen den Kampf anzusagen, und so manches wird auch erreicht. Ich will keine Bemühungen schmälern oder kleinreden, aber schauen wir uns um: das Böse hört nicht auf zu wüten. Im

Ein Licht scheint in der Finsternis

Predigt am 08. Dezember 2024 von Britta Koß-Misdorf

Gegenteil, man hat das Gefühl es wird immer schlimmer. Menschen versuchen, auf Irgendwen oder Irgendwas ihr Vertrauen zu setzen und daran zu glauben: „Wir kriegen das hin. Wir schaffen das.“ Menschen vertrauen auf Experten, auf den Staat, auf Wissenschaftler. Aber gleichzeitig merken wir: Wir bekommen das nicht hin. (Aber das bringt den leider Menschen nicht dazu, nach Gott zu fragen. Das ist eins meiner ständigen Gebete, dass die Menschen wieder nach Gott fragen).

Václav Havel, ehemaliger Präsident der Tschechischen Republik, traute weder dem Sozialismus noch dem Kapitalismus zu, die großen Probleme der Menschheit zu lösen. Er wusste auch, dass weder die Technologie noch der Staat noch der Markt Rettung bringen können. Ihm wurde klar, dass der Mensch sich zu Gott wenden und nach ihm suchen muss. Und er erkannte: Der Mensch vergisst ständig, dass er nicht Gott ist.

Das ist ein Eingeständnis: Wir haben es nicht im Griff und können uns nicht selbst retten. Solange wir das aber denken, wird es zu noch mehr Finsternis kommen. Solange wir auf uns und menschliche Möglichkeiten schauen, solange wird es nicht heller in dieser Welt werden.

Absolute Finsternis ist schrecklich. Meine Oma war blind. Als Kind konnte ich mir nicht vorstellen, was das für sie bedeutet. Wie ist ein Leben in vollständiger Finsternis? Meine Oma litt unter der Dunkelheit, die sie umgeben hat. Sie war nicht versöhnt mit ihrem Schicksal, und ich kann sie gut verstehen. Wie sehr habe ich ihr damals gewünscht, dass sie wieder sehen und am Leben teilnehmen kann, denn so vieles war ihr nicht möglich. Sie schaffte den kurzen Weg von ihrer Wohnung zu unserem Haus allein. Aber größer war ihr Bewegungsradius nicht. Sie sah nicht die Schönheit der Natur, nicht die Lichter in der Adventszeit und nicht ihre Enkelkinder. Was für ein schwieriges, herausforderndes Leben! Wenn jemand gekommen wäre und ihr gesagt hätte, dass sie ihr Augenlicht zurückbekommen könnte, dann hätte sie alles dafür getan. Sie hätte alles gegeben, damit Licht in ihr Leben kommt.

Die Bibel sagt uns an keiner Stelle, dass wir den Mächten der Finsternis resigniert oder gleichgültig gegenüber stehen sollen. Sie ruft zum Kampf gegen sie auf und gibt sich gleichzeitig nicht der Illusion hin, dass wir die Finsternis aus eigener Kraft besiegen können. Sie betrachtet es realistisch: Es steht wirklich schlecht um diese Welt. Es ist wirklich so dunkel, aber es gibt Hoffnung. Und diese Hoffnung heißt Jesus!

Zweiter Punkt: **Das Licht existiert**

Schauen wir nochmal, was Johannes dazu sagt:

Der, auf den er hinwies, war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet – das Licht, das in die Welt kommen sollte. Johannes 1,9

Ein Licht scheint in der Finsternis

Predigt am 08. Dezember 2024 von Britta Koß-Misdorf

Uns ist allen klar: Ohne Licht tappen wir im Dunkeln. Das habe ich vor einer Weile mal sehr eindrücklich erlebt. Ich wurde morgens wach und es war noch dunkel. Ich wollte nachschauen, wie spät es ist und griff nach meinem Handy (das im Flugmodus neben meinem Bett liegt). Ich betätigte den Schalter an der linken Seite und – nichts passierte. Also noch einmal. Und wieder passierte nichts. Ich überlegte, ob ich das Handy vielleicht falsch herum halte, aber daran lag es nicht. Hatte ich es nicht aufgeladen? Ich war mir sehr sicher, dass es am Ladekabel gewesen ist. Ist es kaputt? Das schien mir die einzige schlüssige Erklärung. Aber dann wurde mir die Ursache bewusst, warum ich die Uhrzeit nicht sehen konnte: Ich hatte meine Schlafmaske noch auf! Licht war da, aber ich hatte im wahrsten Sinne des Wortes die Augen davor verschlossen.

Jesus hat vieles gesagt, was sehr herausfordernd ist, weil darin ein großer Anspruch steckt. Seine Ich-Bin Worte sind so und auch das, in dem er von sich als dem Licht der Welt spricht: **„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12; NGÜ)** Ich BIN das Licht, sagt er. Nicht: Ich bringe Licht, sondern ich BIN es!

Folie bitte stehenlassen bis...

Er sagt damit nichts anderes als: „Ich bin lebenswichtig für dich. Ohne mich geht es nicht.“ Er behauptet: So wie dieser Planet die Sonne braucht, damit Leben darauf sein kann, so brauchst du ihn für dein Leben. Man mag jetzt denken, dass das ein ungeheurer Anspruch ist. Die Juden damals dachten das auf jeden Fall. Für sie war der Begriff „Licht“ gleichzusetzen mit Gott. Im Alten Testament wurde der Messias, der Retter, mehrfach als „Licht der Nationen“ angekündigt. Und das Wort „Licht“ wurde auch auf Gott selbst angewendet, zum Beispiel in Psalm 27,1: Der Herr ist mein Licht. Und jetzt kommt Jesus, der in einem Viehstall in Bethlehem geboren wurde und behauptet von sich, dass er Gott sei und erklärt sich zum Licht der Welt.

Und dann gibt er ein großartiges Versprechen: **„Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern das Licht des Lebens haben.“**

... hier!

Jesus lädt alle, wirklich alle, Menschen ein, ihm nachzufolgen. Ich habe diese Entscheidung vor über 50 Jahren getroffen, und obwohl nicht immer alles einfach war, habe ich es nie bereut.

Was bedeutet es für mich persönlich, dass Jesus das Licht der Welt ist? Über diese Frage kannst du gern auch für dich nachdenken, ich erzähle jetzt davon, wie ich das erlebe.

- So wie ein Licht in der Dunkelheit Orientierung und Sicherheit gibt, so gibt Jesus mir Orientierung und Sicherheit für mein Leben. In allen Unsicherheiten und Ängsten, in allen Herausforderungen des Alltags weiß ich, dass Jesus da ist. Ich bin

nicht allein. Diese Welt kann einen ganz schön durcheinanderbringen. So vieles geschieht, was nicht zu verstehen und einzuordnen ist. Aber Jesus ist der Fixpunkt in meinem Leben. Auf ihn schaue ich und an ihm orientiere ich mich. Wenn mal wieder die Angst vor meiner Tür steht, weil so viel Bedrohliches in dieser Welt geschieht, dann denke ich daran, dass er sagt: „**In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.**“ (Johannes 16,33) Daran halte ich mich fest, so gut ich es kann.

- Licht gibt auch immer Hoffnung. Vielleicht denkst du so wie ich an das Licht am Ende des Tunnels. Jesus ist meine Hoffnung, wie ich weiß, dass er die Macht der Finsternis besiegt hat. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Und auch wenn es anders erscheinen mag: Jesus ist Sieger. Es wird der Tag kommen, an dem alles Leid, aller Schmerz und alle Sünde ein Ende haben werden. Bis es so weit ist, finde ich in Jesus die Kraft und die Hoffnung, das alles hier auszuhalten und nicht daran zu verzweifeln.

Was macht das mit dir? Wenn Jesus wirklich das Licht dieser Welt ist, reicht es nicht, ihn irgendwie gut zu finden. In der Bibel reagieren Menschen, die Jesus persönlich begegnen, nie mit Gleichgültigkeit oder Zurückhaltung. Wenn sie hörten, was er von sich behauptet, waren sie entweder zutiefst erschrocken oder sie wurden wütend oder aber sie waren in ihren Herzen tief berührt, weil sie begriffen: Dieser Mensch ist wirklich der Sohn Gottes. Wenn das Kind, das an Weihnachten geboren wurde, der allmächtige Gott in Person ist, dann fordert das eine Entscheidung von uns, weil seine Aufforderung „Folge mir nach“ heute noch genauso gilt wie vor 2000 Jahren.

Dritter Punkt: **Wie kann dieses Licht unser Licht werden?**

Wir brauchen Strom, damit wir Licht in unseren Häusern und Wohnungen haben können. Die steigenden Stromkosten bereiten vielen Kopfschmerzen und so manche Stromrechnung ist womöglich eine böse Überraschung.

Anders ist das mit dem Licht, das Jesus für uns sein will. Es ist ein Geschenk. Das wird deutlich, wenn wir uns eine Prophezeiung aus Jesaja anschauen: „**Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.**“ Jesaja 9,1.5

Uns ist ein Kind gegeben – dieses Kind ist ein Geschenk, und wenn wir es annehmen, kommt Licht in unser Leben.

Aber auf gewisse Weise kostet es uns doch etwas. Kein Geld, aber ein Eingeständnis: Ich schaffe es nicht allein, ich brauche Hilfe, ich brauche Jesus in meinem Leben. Manchmal

Ein Licht scheint in der Finsternis

Predigt am 08. Dezember 2024 von Britta Koß-Misdorf

ist so ein Eingeständnis schwerer zu machen als einen Haufen Geld für etwas zu bezahlen.

Timothy Keller schreibt: „**Weihnachten bedeutet, dass wir so verloren sind, so unfähig, uns selbst aus dem Sumpf zu ziehen, dass es nichts weniger braucht als den Tod des Sohnes Gottes persönlich, um uns zu retten.**“¹

Wir brauchen Gnade, damit Licht in die Finsternis unseres Lebens kommen kann. Das Gute ist, dass es davon bei Gott reichlich gibt und dass er sie unendlich gern gibt. Seine Gnade ist Ausdruck seiner Liebe zu dir, und erstaunlicherweise ist sie völlig unabhängig von dem, was du leistest oder wer du bist. Seine Gnade wird Weihnachten sichtbar und spürbar, und ihren tiefsten Ausdruck findet sie am Kreuz, als Jesus die Sünde aller auf sich genommen hat.

Johannes schreibt am Ende unserer Abschnitts: **12 All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.**

Wie sich ein liebender Vater seinem Kind zuwendet, so wendet sich Gott dir zu. Die Beziehung zu ihm ist durchzogen von niemals endender Liebe, von lebendiger Hoffnung und unerschütterlicher Sicherheit. Und sie gilt nicht nur in diesem Leben, sondern auch in dem, das in der Ewigkeit auf seine Kinder wartet.

(Schluss)

Evtl. Peanutscomic

Wir können auf die Dunkelheit schimpfen oder mit Licht die Dunkelheit vertreiben.

Ich möchte euch mit einem Auftrag in die kommende Woche schicken. Jesus sagt uns in Matthäus 5 etwas Wichtiges über uns: „**Ihr seid das Licht der Welt**“ (Matthäus 5,14). Weil er UNSER Licht ist, sind auch wir Licht. Denn: Wer Licht empfängt, kann auch Licht weitergeben – so einfach und so schön ist das. Du darfst durch diesen Advent in dem Bewusstsein gehen: Ich lebe im Licht und ich bin Licht. Du kannst hoffnungsvolle Zeichen in dieser Welt setzen, das Leben der Menschen um dich herum heller machen und der Finsternis in dieser Welt mit Jesus an deiner Seite den Kampf ansagen.

¹ Timothy Keller: Stille Nacht – Heilige Nacht. Warum wir heute noch Weihnachten feiern. Gießen 2018. S. 21